

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

282 (2.12.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532899)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geistlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserten werden die fünfgespaltene Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten in Rostingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Mini Wilhelmshaven.

Filiale in Seppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Freitag den 2. Dezember 1910.

Nr. 282.

Lords und Gemeine.

Am Sonnabend beginnen die englischen Wahlen, deren Entscheidung für die Zukunft der Welt, auch des Deutschen Reiches, wichtiger sein wird, als vieles, was uns zur Zeit im eigenen Lande politisch bewegt. Auch die Reichstagswahlen des kommenden Jahres können sich an Bedeutung mit den gegenwärtigen englischen Kämpfen nicht messen, denn Reichstagswahlen sind ja freilich bloße Vorgelächte, um die politische Macht, keine wirklichen Entscheidungskämpfe, von deren Ausgang die künftige Gestaltung der Volksgeschichte unmittelbar abhängt. In England aber wird in den jetzigen Wahlen mit unmittelbarer Wirkung entschieden, wie die Verfassung des Landes in nächster Zukunft verändert werden soll. Die englische Verfassung hat aber in sozialen Beziehungen den Staaten des Kontinents als Vorbild — den deutschen Staat leider ja als unerreichbares Vorbild — gedient, daß eine Aenderung der englischen Verfassung eine starke Rückwirkung auch auf kontinentale Verhältnisse ausüben muß.

Konservative und Liberale stehen dort in der Vorfront des Kampfes, Iren und Arbeiterpartei schlagen mit, um ihren alten Einfluß zu behaupten, neuen zu gewinnen und womöglich wieder das Singspiel an der Wage zu werden. Das Hauptaugenmerk aber richtet man auf die beiden alten Parteien, die einander gleich stark gegenüberstehen, 274 Konservative hätte das unten aufgelistete Haus und 274 Liberale, 81 Iren, davon 9 Unabhängige und 40 Arbeiterpartei geben den Ausschlag. Wie wird sich das Stärkerheitsverhältnis der beiden großen Parteien diesmal gestalten? Und wie wird der Sieg einer der beiden auf die englische Verfassungs-entwicklung zurückwirken? Das ist die Frage.

Weder die Liberale noch die Konservativen wollen die Lösung, die von radikal-demokratischem Standpunkte aus verlangt werden muß und die auch von der Arbeiterpartei gefordert wird; keine von beiden Parteien will die gänzliche Befreiung des Oberhauses, das man in England die zweite Kammer nennt. Keine denkt daran, die Stellung des Unterhauses dadurch zu festigen, daß dieses zu einer vollständig reinen, von allen erwachsenen Männern und Frauen gewählten Volkskammer umgewandelt wird, aber trotzdem steht der gegenwärtige englische Verfassungskampf unerfennbar im Zeichen des Fortschritts. Kein Mensch in England denkt an Wahlrechtsbeschränkungen, kein Mensch denkt auch an die Möglichkeit, das Oberhaus in seiner jetzigen Gestalt erhalten oder gar seinen Machtbereich erweitern zu können. Alle die Klänge von Wahlrechtsveränderung, Einschränkung der Parlamentsrechte, Staatsrecht, Ausnahmeregeln, die in unseren deutschen politischen Diskussion eine so große Rolle spielen, kommen für England gar nicht in Betracht, kein Mensch, wenigstens kein geistig Gesunder denkt an sie, keine Partei oder Gruppe bekennt sich zu ihnen. Konservativ in unserem deutschen Sinne gibt es in England nicht. Man macht dem linken Flügel unserer Nationalliberalen und dem Gros der Fortschrittler schon ein großes Kompliment, wenn man von ihnen sagt, sie näherten sich in der Freiheitlichkeit ihrer politischen Grundanschauungen etwa den englischen Konservativen. Liberale von der Art des in England herrschenden Liberalismus sind in Deutschland schon zu seltene Vögel. Man mag sich etwa eine Verbindung von jungliberalen Engländern, linksfortschrittlichen à la Potthoff und bürgerlichen Demokraten vorstellen, und man gewinnt ein ungefähres verklärtes Bild der englischen liberalen Partei von ihrem äußersten rechten bis zu ihrem äußersten linken Flügel, der schon ziemlich nahe an die Sozialdemokratie herangeht.

Uns rückt auf ihre weiter rechts lebenden Elemente und ihre Abhängigkeit vom Kapitalismus kann die liberale Partei sich zur Förderung einer reinen Volkskammerherkunft nicht aufschwingen. Sie will aber wenigstens die Rechte des Unterhauses gegenüber dem Oberhaus erweitern, um ihre fortschrittlichen Elemente hoffen, daß der Angriff, der jetzt auf die Rechte des Oberhauses geführt wird, bald zu ihrem völligen Zusammensturz führen wird. Die Konservativen aber — und das ist für uns Deutsche vielleicht der interessanteste Teil dieses Kampfschauspiels — machen es nicht etwa wie unsere preussischen Junker, die erklärt haben, daß sie fortan jeder preussischen Wahlreform geschlossenen Widerstand leisten werden, sondern sie bemühen sich, die Liberale durch schwindelnde Reformen zu überbieten. Sie wollen das Oberhaus reformieren, den Einfluß des Grundbesitzes zurückdrängen und die direkten Volksabstimmungen einen ziemlich weitgehenden Einfluß auf die Gesetzgebung einräumen.

Uns interessiert hier weniger die intrigante Absicht, mit der sich die Lords und ihre Schwärmer demokratisch gebärden als vielmehr die Tatsache selbst: „Ich bin stolz, mich einen Demokraten nennen zu dürfen“, sagte der Führer der Konser-

vativen Mr. Balfour in einer seiner letzten Wahlreden. Der Einfluß des englisch sprechenden Amerika und der demokratisch organisierten Kolonien wirkt heute so stark auf das Mutterland zurück, daß jede Partei, die Erfolge erzielen will, mit dem tiefwurzelnden demokratischen Bewußtsein des englischen Volkes rechnen muß.

Die Engländer sind ja gewiß auch fehlerhafte Menschen und von politischer Vollkommenheit weit entfernt. Aber soviel muß man ihnen doch nachsagen: Sie wissen mit ihren Lords anders umzugehen, als wir mit unsern Junkern, und wie Brechen lassen sie sich nicht behandeln!

Politische Rundschau.

Bant, 1. Dezember.

Eine konservative Hegepfeil.

Die „Kreuzzeitung“ bringt in ihrer Nummer 560 vom Mittwoch den 30. November einen langen Artikel, der von Wutausbrüchen gegen die Sozialdemokratie förmlich strotzt. Der Artikel ist gleichzeitig ein Rahmen für das Programm, das sich die Konservativen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegeben haben, und dessen Erfüllung sie von der Regierung kategorisch verlangen. Was der Abg. v. Heydebrand anlässlich der Interpellation über die Kaiserreden am Sonnabend voriger Woche gesagt hat, das wird hier von der „Kreuzzeitung“ etwas ausführlicher erörtert. Nicht eine Wiederholung des Sozialistengesetzes verlangen die Konservativen, eines Gesetzes, das die Schädigung der Staatsbürger in zwei Klassen allzu sinnfällig macht, die Aufgabe, die sie sich gestellt haben, ist größer, sie verlangen „eine Fortbildung des gemeinen Rechts“. Dabei sind nach der „Kreuzzeitung“ folgende zwei Gesichtspunkte nebeneinander zu beachten:

„Einmal kann die Staatsverwaltung nicht dulden, daß die Massen des Volkes immer mehr mit Mißachtung und Haß gegen die bewährten staatlichen und gesellschaftlichen Grundlagen unseres öffentlichen Lebens erfüllt werden. Das muß verhindert werden, damit nicht schließlich durch die rohe Gewalt mißleiteter Massen an diesen Grundlagen gerüttelt wird; solchen Treiben muß aber auch deshalb entgegengetreten werden, weil die Probe Reifeit des Volkes einen Anspruch darauf hat, in ihren ersten und heiligsten Empfindungen nicht täglich aufs neue verletzt zu werden. Auf der anderen Seite ist es die höchste Zeit, daß großen Teilen unserer Bevölkerung die Freiheit gelockert wird, im religiösen, politischen, gesellschaftlichen und besonders auch im wirtschaftlichen Leben ihren eigenen Anschauungen zu folgen und nach ihrer eigenen Auffassung innerhalb von Recht und Gesetz zu leben. Diese Freiheit ist durch die sozialdemokratische Partei aufs äußerste gefährdet, zum großen Teil vernichtet.“

Die „Kreuzzeitung“ verlangt dann ein schärferes Auftreten gegen die Beamten, die sich einer, wenn auch nur theoretischen Hingebung zur Sozialdemokratie schuldig gemacht haben. Der Beamte, so wird ausgeführt, der dem König den Eid geleistet hat, ist verpflichtet, sich unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie zu wenden, und verlegt diesen Eid auch dann, wenn er bei einer Stichwahl, bei der die Sozialdemokratie in Frage steht, sich der Stimme enthält. Mit einem gar nicht zu verkennenden Hinweis auf den bairischen Minister v. Bodmann wird betont, daß es sehr verwerrend wirken kann, wenn vom Ministerstuhl ohne einer akademischen Würdigung der Sozialdemokratie eifigen.

Bedacht bedauern die Konservativen nach der Darstellung der „Kreuzzeitung“, daß eine Abschwächung des Majestätsbeleidigungsparagraphen eingetreten ist. Wenn die Konservativen dieser Abschwächung zugestimmt haben, so geschah dies, weil sie glaubten, einem Wunsch des Kaisers Rechnung tragen zu sollen. Der sozialdemokratische und radikale Teil des deutschen Volkes hat sich aber des Vertrauens nicht würdig gezeigt, das ihm hier bewiesen wurde. Er hat sich auch als unfähig erwiesen, ohne den nötigen gesetzlichen Zwang die gebührende Rücksicht auf die auswärtigen Verhältnisse des Deutschen Reiches zu nehmen; es geht nicht an, daß man auswärtige Monarchen ohne weiteres verhöhnen und beschimpfen läßt.

Die Justiz ist der „Kreuzzeitung“ nicht energisch genug, sie sagt, es geht nicht an, daß bei Anklagen einfach die Polizei in den Anklagezustand versetzt wird. Es dürfe weiter nicht ruhig gelassen werden, daß die heranwachsende männliche Jugend gegen den Militärdienst mit Haß und Verbitterung erfüllt werde. Viel ist nach Ansicht der Kreuzzeitung gewonnen, wenn die Gerichte die heutigen Strafgesetze energischer anwenden. Heute scheut sich auch die Wehrbehörde vor dem Wutgeheiß, daß die sozialdemokratische Partei und ihre radikalen Helfershelfer in der Presse, in Protestversammlungen und im Parlament zu erheben pflegen. Die

„Kreuzzeitung“ versichert dann, daß dieser Artikel nur die Aufgabe habe, alle diese Fragen anzugehen. Das Eingreifen der Staatsgewalt herbeizuführen liege Sache der Regierung, die die Verantwortung dafür zu tragen hat, daß die Unterwählung des heutigen Staats- und Gesellschaftsbereichs zeitig verhindert wird. Weil es aber schwierig sei, das Volk davon zu überzeugen, daß es einen Reichstag wählen muß, der diese konservativen Wünsche erfüllt, deshalb liegt auch der Gedanke fern, daß die nötigen Maßnahmen von heute ab morgen ergriffen werden müssen. Die Auswahl des rechten Zeitpunktes muß vielmehr von dem richtigen politischen Takt abhängen. — Die „Kreuzzeitung“ schließt: „Aber einmal in nicht zu ferner Zeit muß der Weg gefunden und auch gegen einen widerstrebenden Reichstag bis zu Ende gegangen werden, denn das Ziel liegt klar vor Augen: Die Wiederherstellung der persönlichen Freiheit unserer Bürger und Arbeiter auf staatsbürgerlichem, religiösem und wirtschaftlichem Gebiete gegenüber der sozialdemokratischen Gewaltherrschaft.“

Das Reichsbesteuerungs-gesetz in der Budgetkommission.

Die Kommission nahm am Mittwoch ihre Tätigkeit mit der Beratung des Reichsbesteuerungs-gesetzes auf, welche im Frühjahr d. d. abgebrochen wurde, weil die Regierung erst Material beschaffen mußte, das merkwürdigerweise am Mittwoch erst kurz vor Beginn der Sitzung den Mitgliedern übergeben worden ist. Der Besetzungsausschuss bestimmt, daß das Reich Freiheit genießt von allen Staatssteuern, mit Ausnahme der Abgaben von Bier und Waig; die letztere Steuerpflichtung wird mit den süddeutschen Kreisverordnungen begründet. Zu Realsteuern vom Grundbesitz und zu indirekten Steuern soll das Reich nur in dem Maße wie die Bundesstaaten herangezogen werden können. Gemeinden, in deren Gemerkung ein fabrikfähiger Betrieb des Reiches liegt, können einen Zuschuß zu ihren Ausgaben verlangen, sofern die Arbeiter und Angestellten des Reiches, die über 2000 M. Einkommen haben, mit ihren Angehörigen mehr als 10 Prozent der Zivilbevölkerung ausmachen. Der Zuschuß ist dann ein prozentual abgestuft. Der Entwurf zeigt die Tendenz, zu Gunsten des Reiches den Gemeinden im Interesse des Reichsbetriebes erhebliche Lasten auch weiter aufzubürden. An mehreren Beispielen wurde gezeigt, wie viele in Frage kommende Gemeinden aber kurz oder lang um den Zuschuß kommen, wenn die Bestimmung von den zehn Prozent beiseite bleibt, an deren Stelle nach einem Antrag des Zentrums und der Freisinnigen 2 Prozent gesetzt werden sollen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter fordert: „Von Gemeinden und Kommunalordnungen kann das Reich in demselben Umfange wie Privatpersonen und Arbeitsgesellschaften zu den direkten und indirekten Steuern herangezogen werden.“

Die Regierung bekämpft die Verträge, für die Gemeinden mehr herauszuschlagen, mit dem Hinweis, daß die Gemeinden ja förmliche Wettkämpfe darum führen, Reichsbetriebe aller Art zu erhalten. Dabei werde immer darauf hingewiesen, wie wertvoll für die Gemeinden die Etablierung solcher Betriebe sei. So wirkt das Wettrennen der Gemeinden um Garnisonen und Staatsbetriebe, das nur zu oft den Steuerzahlern enorme Lasten auferlegt.

Sammel hiß!

Das Scharfmachtum sieht ihre Erfüllung keine Moabitler Felle davonschwimmen und bestärkt nun Himmel und Hölle um einen ganz kleinen Erfolg der Staatsanwaltschaft. Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“, die während der Moabitler Vorgänge zu den offiziellen Lägen noch ein ganz gehöriges Teil dazu gelogen hatte, ist ganz verwirrt; sie treibt mitten im Prozeß unverschämteste Richterbeeinflussung, um Moabit für die Scharfmacher zu retten. Da heißt es in einem Leitartikel, überschrieben: „Soll Moabit zu einem Erfolge der Sozialdemokratie werden?“

„Wenn wir die übliche Oepflosigkeit der Presse, in einem schwebenden Prozeß nicht eingzugreifen, auch nicht durchbrechen wollen, so scheint uns die Verhandlungsmethode, wie sie in Moabit geübt wird, doch so bedenklich, daß wir nicht schweigen können.“

Es ist festzustellen, daß der Angriff von Seiten mehr oder weniger organisierter Arbeiterkreise und nicht etwa nur auf die Arbeitswilligen der Robbenfirma Kupfer u. Co., sondern insgesamt auf die Ordnung schädigende Macht, das ist für die sächsische Verwaltung die Schutzmannschaft, nach bestimmten Regeln erfolgt ist. . . .

Wenn der Moabitler Prozeß nicht zu einer, man verzeihe die Härte des Ausdrucks, vollendeten Affensomdbde

Bartsch & von der Brélie

Durch Einkaufszusammenschluss vieler grosser Manufakturwaren-Geschäfte hatten wir Gelegenheit . . . einen grossen Posten

Teppiche und Vorlagen

Velour, Echt Brüssel, Tournay-Velvet, Axminster
(hochflorige schwere Ware)

Nur solange der Vorrat reicht!

:: bedeutend unter Preis ::

Nur solange der Vorrat reicht!

zu kaufen, und stellen wir solche von heute ab zu nachstehenden

ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

	Grösse ¹¹ / ₄ = 170/235 cm		Grösse ¹¹ / ₄ = 200/300 cm		Grösse ¹¹ / ₄ = 250/350 cm	
Prima Velour (Plüsch)	anstatt 34. ⁰⁰	jetzt nur 24. ⁰⁰	anstatt 48. ⁰⁰	jetzt nur 36. ⁵⁰	anstatt 76. ⁰⁰	jetzt nur 58. ⁰⁰
Echt Brüssel	anstatt 55. ⁰⁰	jetzt nur 34. ⁰⁰	anstatt 85. ⁰⁰	jetzt nur 52. ⁵⁰	anstatt 135. ⁰⁰	jetzt nur 84. ⁰⁰
Tournay-Velvet. . .	anstatt 64. ⁰⁰	jetzt nur 43. ⁰⁰	anstatt 110. ⁰⁰	jetzt nur 73. ⁵⁰	anstatt 175. ⁰⁰	jetzt nur 114. ⁰⁰
Axminster	anstatt 70. ⁰⁰	jetzt nur 46. ⁰⁰	anstatt 110. ⁰⁰	jetzt nur 73. ⁵⁰		

Nur moderne Dessins!

Nur allererstklassiges Fabrikat!

Passende Bett- u. Pult-Vorleger.

Allgem. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zufahrglieder sind die Beiträge für Monat Novbr. am 1., 2. oder 5. Dezbr. im Kassenlokal, Bahnhofstrasse 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.
Thaden.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der Maurer und Steinbauer,
Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zufahrglieder sind die Beiträge für Monat Novbr. am 1., 2. oder 5. Dezbr. im Kassenlokal, Bahnhofstrasse 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.
Thaden.

Disturier-Klub

für Sande und Umgegend.
Sonntag den 3. Dezbr.,
abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.
Die Mitglieder werden gebeten,
vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Molton

170 cm breit, per Meter 4.50 Mk.
anerkannt vorzügliche Qualität!

Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Koonstr.

Imkerverein Jeverland

stellt am Sonntag den 4. Dezember
Wilhelmshaven auf dem Markt
garantiert reinen

Bienenhonig

zum Verkauf.

Knorr's

Hafermehl

seit über 40 Jahren als
zuverlässige Kindernahrung
bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.
Leicht verdauliche Speise für **Schüler und Kranke.**

Nur in Originalpaketen von ¹/₄ und ¹/₂ kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.
Vorlagen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Unsere Weihnachts-Prämien!

:: Schillers Werke ::

10 Bände in 3 eleg. Leinen-Bänden.
Mit einer biographischen Einleitung von
Franz Mehring.
Herausgegeben vom Vorwärts-Verlag (Berlin).
Preis 3.50 Mark.

Fritz Reuters Werke

Neue reich illustrierte Jubiläums-Ausgabe
in zwei hochleg. Prachtbänden, Lexikon-Format.
Herausgegeben von dem bekannten
Reuter-Regizator August Junfermann
mit Illustrationen nach Originalen berühmter
Meister. Preis 3 Mk. für beide Bände.

Postfrei inkl. Verpackung Mk. 0.50 extra.

Bestellungen gegen Vorauszahlungen erbiten wir umgehend. — Muster-Exemplare liegen bei uns zur Einsicht aus.

Expedition des Norddeutschen Volksblattes.
Paul Hug & Co.

Achtung! Maurer!

Freitag den 2. Dezember,
abends 8¹/₂ Uhr:
Delegierten-Sitzung
bei Gutwieland, Grenzstr. 38.
Pünktliches Erscheinen aller Delegierten erwartet.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turn-Verein Germania.

Freitag den 2. Dezember,
abends 8¹/₂ Uhr

Versammlung
in Sadelwässers Ziwwi.

U. a.: Vortrag.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen eruchtet
Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens
(westl. Teil).

Sonabend den 3. Dezember,
abends 8¹/₂ Uhr:

Monats-Versammlung
in Sadelwässers Ziwwi.
Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Nenende
Sonntag den 4. Dezember,
nachm. 4 Uhr:

Versammlung
in Neuenroden, Wanderlust.

— Tagesordnung: —
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kommunale Angelegenheiten
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Margoniner & Co. Marktstr. 34. Vertiefte Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22. Spezialhaus für Kumpfleger und Optik.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Fahrrad- und Automobil-Reparaturwerkstätte.

Silbermann's Particularien-Handlung gegenüber Seewasser's Tirol. Säckerei. Arbeit- u. Berufshilfe.

Beim Einkauf von Margarine verlange man ausschließlich die ersten Margarine-Marken der Firma A. L. Mohr.

Abzahl-Geschäfte Lücke & Co. Norderham Schröders Möbelfabrik.

An- und Verkauf A. Heeren Norderham Harberstr. 9. Neue und gebrauchte Garderoben.

Arb- u. Berufsleid. G. Dwyer, Wilhelmshaven. August Holthaus, W. H. Voss.

Carl Ferentz, Leer, Arbeiterleid. A. N. Aron, Norderham. W. Thimmann, Leer.

Confections-Haus H. Blum Norderham. H. Hinrich Fechtmann Norderham.

C. H. Hansen Norderham. T. F. Damm Norderham. G. D. Jansen Norderham.

O. Kokenge Norderham. J. Bierfischer Norderham. S. Müller Norderham.

Art zur Krankenpfli. Bismarck-Drogerie Norderham. Rich. Lehmann Norderham.

Automat-Restaur. Automaten-Restaurant W. Markt. Kaffee- u. Tee-Handlung.

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik. Joh. Folkerts Norderham.

Dachdeckerlei B. Thiemann Norderham. Damen-Konfektion Norderham.

Drogerien Augusta-Drogerie Norderham. Brodtabrik Alex. Weill Norderham.

Herren-Knab. Gard. J. Watermann Norderham. G. Cordes Norderham.

Kurz-Weiss-Wolff. G. Beermann Norderham. G. Bärenwald Norderham.

Photogr. Ateliers A. Iversen Norderham. Dieckhoff Norderham.

Erscheint dreimal wöchentlich. Belegungs-Institut. Betten, Bettfedern. Ed. Gesch Heppens.

Bettenzentrale. S. Janovet. W. Bibkon. Herm. Schilling.

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Buddenberg. Ed. Dobbertan.

Brauerereien. Theodor Fehfänger. Ostrifrische Akt.-Brauerei.

St. Johanni-Brauerei. Löwen-Brauerei. Buchhandlungen.

Büsten, Kämme. Cigarrenhandlg. Carl Benning.

Fische, Delikatess. L. Roggenpeltz. Joh. Steinhilber.

Fischhandlungen. J. Helm. H. Krey. A. Peters.

Fleisch-Wurstw. Carl Ahrens. Herm. Müller. Ernst Ackmann.

Frisuren, Haararb. M. Gröschel. Frisuren, Parfüm.

Galant-, Luxusw. Galant-, Luxusw. Galant-, Luxusw.

Herren-Artikel. H. Harsten. Paul Nitschke.

Herde, Ofen. J. Egberts. Herren-Knab. Gard.

Korbw. Kinderwag. J. Egberts. C. Bärenwald.

Kurz-Weiss-Wolff. G. Beermann. G. Bärenwald.

Musikwaren. G. Leubner. A. Zacharias.

Obst u. Gemüse. E. Becker. H. Hinrich.

Photogr. Ateliers. A. Iversen. Dieckhoff.

Bezugsquellen-Verzeichnis

J. R. Janssen. Nordensham. Inb. C. Reinström.

Franz Stromberg Heppens. Brodtabrik Nordenham.

Drogerien. Johs. Gross. Adolphsen.

Fahrer, Nähmasch. Rudi Albert. Adolphsen.

Galant-, Luxusw. Galant-, Luxusw. Galant-, Luxusw.

Herren-Artikel. H. Harsten. Paul Nitschke.

Herde, Ofen. J. Egberts. Herren-Knab. Gard.

Korbw. Kinderwag. J. Egberts. C. Bärenwald.

Kurz-Weiss-Wolff. G. Beermann. G. Bärenwald.

Musikwaren. G. Leubner. A. Zacharias.

Obst u. Gemüse. E. Becker. H. Hinrich.

Photogr. Ateliers. A. Iversen. Dieckhoff.

Belegungs-Institut. Betten, Bettfedern. Ed. Gesch Heppens.

Bettenzentrale. S. Janovet. W. Bibkon. Herm. Schilling.

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Buddenberg. Ed. Dobbertan.

Brauerereien. Theodor Fehfänger. Ostrifrische Akt.-Brauerei.

St. Johanni-Brauerei. Löwen-Brauerei. Buchhandlungen.

Büsten, Kämme. Cigarrenhandlg. Carl Benning.

Gebr. Theilen Heppens. Galant-, Spielw. J. Egberts.

Gasleit.-Gegenst. Galant-, Spielw. J. Egberts.

Gelegenheitskäufe. Joh. Folkerts.

Parteiwarenhaus. D. S. Schuchmann.

Getreidehandlung. D. S. Schuchmann.

Glasereien. Ed. Dobbertan.

Glas, Porzellan. J. Chr. Carstens.

Gummw. Bandag. Bismarck-Drogerie.

Handelsschule. Handelsschule „Nansa“.

Haus- u. Küchenger. J. Egberts.

Herren-Artikel. H. Harsten.

Herde, Ofen. J. Egberts.

Herren-Knab. Gard. J. Watermann.

Korbw. Kinderwag. J. Egberts.

Kurz-Weiss-Wolff. G. Beermann.

Musikwaren. G. Leubner.

Obst u. Gemüse. E. Becker.

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen.

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik.

A. E. Fischer Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik.

Herren-Knab. Gard. J. Watermann.

Korbw. Kinderwag. J. Egberts.

Kurz-Weiss-Wolff. G. Beermann.

Musikwaren. G. Leubner.

Obst u. Gemüse. E. Becker.

Photogr. Ateliers. A. Iversen.

Belegungs-Institut. Betten, Bettfedern. Ed. Gesch Heppens.

Bettenzentrale. S. Janovet. W. Bibkon. Herm. Schilling.

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Buddenberg. Ed. Dobbertan.

Brauerereien. Theodor Fehfänger. Ostrifrische Akt.-Brauerei.

St. Johanni-Brauerei. Löwen-Brauerei. Buchhandlungen.

Büsten, Kämme. Cigarrenhandlg. Carl Benning.

Fische, Delikatess. L. Roggenpeltz. Joh. Steinhilber.

Fischhandlungen. J. Helm. H. Krey. A. Peters.

Fleisch-Wurstw. Carl Ahrens. Herm. Müller. Ernst Ackmann.

Frisuren, Haararb. M. Gröschel. Frisuren, Parfüm.

Margoniner & Co. Marktstr. 34. Vertiefte Bezugsquelle.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22. Spezialhaus für Kumpfleger.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Fahrrad.

Silbermann's Particularien-Handlung gegenüber Seewasser's Tirol.

Beim Einkauf von Margarine verlange man ausschließlich die ersten Margarine-Marken.

Abzahl-Geschäfte Lücke & Co. Norderham Schröders Möbelfabrik.

An- und Verkauf A. Heeren Norderham Harberstr. 9. Neue und gebrauchte Garderoben.

Arb- u. Berufsleid. G. Dwyer, Wilhelmshaven. August Holthaus, W. H. Voss.

Carl Ferentz, Leer, Arbeiterleid. A. N. Aron, Norderham. W. Thimmann, Leer.

Confections-Haus H. Blum Norderham. H. Hinrich Fechtmann Norderham.

C. H. Hansen Norderham. T. F. Damm Norderham. G. D. Jansen Norderham.

O. Kokenge Norderham. J. Bierfischer Norderham. S. Müller Norderham.

Art zur Krankenpfli. Bismarck-Drogerie Norderham. Rich. Lehmann Norderham.

Automat-Restaur. Automaten-Restaurant W. Markt. Kaffee- u. Tee-Handlung.

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik. Joh. Folkerts Norderham.

Dachdeckerlei B. Thiemann Norderham. Damen-Konfektion Norderham.

Drogerien Augusta-Drogerie Norderham. Brodtabrik Alex. Weill Norderham.

Herren-Knab. Gard. J. Watermann. G. Cordes Norderham.

Kurz-Weiss-Wolff. G. Beermann. G. Bärenwald.

Musikwaren. G. Leubner. A. Zacharias.

Obst u. Gemüse. E. Becker. H. Hinrich.

Theorien und Programme der bürgerlichen Parteien.

Dritter Vortrag des Gen. Vogtherr-Wiesbaden.

Die nationalliberale Partei verdient eigentlich den Namen einer liberalen Partei nicht mehr. Ihre gesamte Politik ist nach und nach zu einer ausgesprochenen Regierungspolitik geworden, diktiert von denjenigen Erwerbskategorien, die namentlich in den letzten 30 Jahren den Hauptbestandteil dieser Partei bilden. Seit den 50er Jahren und besonders nach 1870, seit der Gründerzeit, hat im ganzen Reich das Wirtschafts- und Erwerbsleben eine andere Gestalt bekommen als vorher. Nach dem Kriege von 1870/71 strömten die berühmten Milliarden ins Land, von welchen sich kindliche Gemüter sehr viel für unser Wirtschafts- und Geistesleben bedienten. Diese Milliarden setzen hat aber ganz andere Faktoren ausgelöst und ganz andere Erfolge gehabt, als erwartet wurde. Diese Milliarden sind gleichsam zum Fluch des deutschen Volkes geworden, weil ihr Besitz den ersten großen Vorsprung gab, eine Herrschaftspolitik im großen Maßstabe zu treiben. Hand in Hand damit ging ein beschleunigter Aufschwung der Großindustrie, namentlich derjenigen Industrie, die der Befriedigung der Militärpolitik diene. Diese Großindustriellen waren die gegebenen Hilfskräfte der nationalliberalen Partei und wurden das Rückgrat und die Stütze dieser Partei.

Die nationalliberale Partei wurde im Jahre 1866 gegründet, nachdem der deutsche Bürgerkrieg beendet war. Die Bismarcksche kriegerische Politik hatte eine neue Würdigung und Schätzung erfahren und Bismarck wurde in der Rolle des Helden, eine Selbstherrlichkeit innerhalb Deutschlands und Preußens zu begründen. Nach Beendigung des Krieges traten 24 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, die bis dahin teils der Fortschrittspartei, teils dem linken Zentrum des preussischen Abgeordnetenhauses angehört hatten, aus diesen Parteien aus und vereinigten sich unter dem Namen „Nationalliberale Partei“. Diese neue Partei erklärte nach 1870/71 zunächst dem Reichsfürstentum Bismarck ihr uneingeschränktes Vertrauen besonders in auswärtigen Angelegenheiten und in der Militärpolitik; doch erklärte sie auch, ganz entschieden liberal sein und bleiben zu wollen. Wir wissen aber, was aus diesem Versprechen geworden ist.

Schon im konstituierenden Reichstage nach 1870/71 schlug die nationalliberale Partei eine Politik ein, durch die sie sich nach den Konservativen näherte. Sie hat es verschafft, daß in die Reichsverfassung eine ganze Anzahl nationaler Bestimmungen kamen, die den Wünschen Bismarcks entsprachen. Durch Hinzutreten der verschiedenen Politiker der norddeutschen Kleinstaatens wurde diese Vereinigung, die zunächst kein Programm hatte, auf 79 Mitglieder des Reichstages. Es war gewissermaßen eine Mittelpartei zwischen den ultrareaktionären Konservativen und der damals aufstrebenden Sozialdemokratie. In den folgenden Jahren erfolgten dann zwei große Ausschreibungen aus der nationalliberalen Partei. 1879 schied die Gruppe von Bill und Schaub aus, welcher die Partei zu liberal war und die sich daher der Reichspartei angeschlossen, und 1880 schied die Gruppe Fortenber, Laster, Aldert, Bamberg u. a. aus, der sie Partei nicht liberal genug war und die sich mit der liberalen Vereinigung zusammenschloß. Letztere vereinigte sich im Jahre 1884 mit der Fortschrittspartei zur Deutschfreisinnigen Partei. Von da an markierte der übriggebliebene Rest der nationalliberalen Partei immer weiter nach rechts und im Jahre 1887 bildete sich unter Mitwirkung der Nationalliberalen jenes berüchtigte Kartell, das völlig eine reaktionäre Reichspolitik nach dem Wunsche Bismarcks eröffnete.

Wir haben nur wenige programmatische Ausdrücke der nationalliberalen Partei zu verzeichnen. Kurz nach der Gründung der Partei gab sie weitgehend auf die Frage des Reichstagswahlrechts eine ungewissenartige Antwort. Sie erklärte 1867 sogar dem Dreiklassenwahlrecht nach preussischem Muster direkt den Krieg, indem sie den Grundlag problematisierte, das beschränkte Dreiklassenwahlrecht habe sich überlebt und müsse auch in den Einzelländern durch das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ersetzt werden. Inzwischen hat sich aber die nationalliberale Partei so gemauert, daß sie nicht mehr wagt, das Reichstagswahlrecht für die Einzelländer unter allen Umständen zu verlangen.

Ein weiterer damals sehr wichtiger Gesichtspunkt der nationalliberalen Partei war die Ablehnung einer jeden kirchlichen Vorherrschaft in der Staatspolitik. Die nationalliberale Partei lehnte es ab, irgendwelchen kirchlichen Einflüssen auf die Gestaltung des Schulwesens zuzulassen. Auch hierin hat sich diese Partei geändert. Im preussischen Landtage hat sie an dem Schulverfassungsvertrag teilgenommen, das zu einer Verfassung der Schule führte und durch das die Kirchenherrschaft in der Schule etabliert wurde.

Inzwischen war der frühere Oberbürgermeister Miquel an die Spitze dieser Partei getreten, der nachmalige preussische Finanzminister, ein gezierter Fuchs, recht nach liberalen und konservativem Geschmack; ein Mann, der ein Jahrzehnt vorher sich einen roten Anstrich gab und wenigstens als Demokrat galt. Er mehrte ihm die Ministerherrschaft winkle, um so mehr wandelte er sich um und lenkte die nationalliberale Partei in konservatives Fahrwasser. Dementsprechend befand sich die Partei von da an auch in allen wichtigen reichspolitischen Fragen insbesondere bei der Seereschiffahrt, beim Ausbau der Marine und in der Kolonialpolitik an der Seite der konservativen Partei.

Zwei Hauptfaktoren waren für diese Stellungnahme von Wichtigkeit. Die konservative Partei ist patriotisch aus

Deutschhümel und aus materiellen Gründen. Als Vertreter des agrarischen Junkertums haben die Konservativen ein Interesse an der Seeres- und Marinepolitik, denn diese bietet für ihre Schiffe nicht nur Versorgungsmöglichkeiten, sondern ihnen auch finanzielle Vorteile durch Lieferungen agrarischer Produkte. Sie haben daher ein hohes Interesse, die Militärpolitik zu einer dauernden und steigenden zu machen. Der Patriotismus der Nationalliberalen hat einen gleichen metallischen Geizhals. Alle Großindustriellen des Westens, die schweren Eisenindustriellen wie Stumm, Krupp u. a., bilden das Rückgrat dieser Partei. Sie haben ein Interesse an den Lieferungen für Meer und Marine; deshalb ist's kein Wunder, wenn wir in dieser Partei einen so begeisterten Patriotismus finden, unter dessen Flagge sie erneute Seeres- und Marineforderungen „im Interesse des Vaterlandes“ bewilligen. Die betreffenden Herren sind aber das „Vaterland“, um das es sich hierbei handelt, die jedoch die „Arbeiterinteressen“ vorziehen. Wir wissen, daß das Großunternehmertum keinen Arbeiter befähigen würde, wenn das nicht in ihrem Interesse läge. Wenn man im Interesse der Arbeitlosen öffentliche Arbeiten betreiben wollte, so gibt es friedlichere, nützlichere und billigere Arbeitsmöglichkeiten, als wie für Meer und Marine; Arbeiten, die für die gesamte Kultur des Volkes nützlich wären. Damit ist auch die Stellungnahme dieser Kreise zur Kolonialpolitik gekennzeichnet; sie wollen in den Kolonien angeblich christliche Kultur verbreiten; die Kolonien sind ihnen aber feste Plätze, namentlich sind sie für diejenigen Unternehmer wichtig, die den Exporthandel nach dort betreiben, für die Rückereien usw.

Wie bei den Konservativen hängt auch bei den Nationalliberalen mit ihrer Bewilligungslust eng zusammen die Frage der Zoll- und Steuerpolitik. Ein großer Teil der Zoll- und Steuererträge ist dadurch zustande gekommen, daß das Agrarier mit der Großindustrie ein Schutz- und Trutzbündnis abschloß, wobei man Agrarier gegen Industrieauswärtige austauschte. Man schaffte angeblich nicht nur den Schutz der Landwirtschaft, sondern auch den Schutz der „heimischen Arbeit“, das heißt: der Großindustriellen. Der patriotischen Firma, der Firma Krupp in Essen, ist es dadurch z. B. möglich, ihre Panzerplatten und sonstigen Erzeugnisse dem Auslande billiger zu liefern als dem deutschen Vaterlande.

Da die nationalliberale Partei in der Hauptsache eine politische Vertretung der Großindustrie ist, ergibt sich die weitere Tatsache mit Notwendigkeit, daß sie in der Sozialpolitik die Interessen des Unternehmertums wahr und wahren muß, weil die Träger der Partei die Bewusstseins der Unternehmertums sind.

Eine besondere Eigenschaft der nationalliberalen Partei ist endlich ihre sogenannte Politik zum Schutze des Deutschtums. Aus unerschütterlicher Affektive für das ausgeprochenen Deutschtum treibt die Partei eine Politik, die nach unserer Auffassung den Begriffen von Treu und Glauben widerspricht. Die von den Nationalliberalen betriebene Polenpolitik geht beinahe ausschließlich darauf hinaus, das Deutschtum gegen die Ueberhandnahme des Polentums zu schützen. Man befürchtet, die polnische Nation werde eine sog. Großpolenpolitik treiben zur Wiederherstellung des alten Königreichs Polen. Das ist Gelsenstreicherei; eine solche Politik würde, wenn sie wirklich betrieben würde, den Stempel der Ausbeutung auf sich tragen. Doch die ganze Polenpolitik bewirkt das Gegenteil von dem, was sie bewirken soll; ebenso der Umstand, daß man den Polen wie auch den Esten und den Dänen Unrecht tat, indem man den Sprachenparagraphen in das Verfassungsgesetz brachte. Bei dieser Polenpolitik hat man der Ausbreitung des polnischen Grundbesitzes ganz besonders den Krieg erklärt; ja man hat die Entgegnung des polnischen Grundbesitzes gesetzlich ausgeschlossen; ein Vergnügen, das dem preussischen Staate jährlich 8-10 Millionen kostet. Aber diese Umwandlung polnischen Besitzes in deutschen Besitz ist wie das Fällen eines Baudeckens, eine vergebliche Arbeit; denn auf der anderen Seite wird ebensolcher deutscher Besitz wieder an Polen verkauft. Diese Polenpolitik der nationalliberalen Partei ist ein besonderes Charakteristikum.

Es liegt im Wesen der nationalliberalen Partei, die ausgeprägte Unternehmerinteressen vertritt, nicht zugleich ein demokratisches Wahlrecht unter allen Umständen hochhalten zu können. Sie muß gezwungenermaßen das Bestreben nach einem Wahlrecht unterstützen, das auf der Geldherrschaft begründet ist.

Dervoorgehoben muß auch noch werden, daß die nationalliberale Partei eine Zwitterstellung einnimmt zwischen zwei anderen Parteien. Sie ist gleichzeitig eine Konkurrenzpartei der Konservativen wegen ihrer konservativen Reigungen; aber sie hat auch einen gewissen Konkurrenzkampf auszuweisen namentlich im Wahlgebiet mit der Zentrumspartei. Wenn letztere Partei auch nur im 6. bis 8. Stimmkreis Vertreter der großen Arbeitermassen, so folgen ihr doch immer noch große Arbeitermassen. Und das ist der einzige Grund, hier und da in einer schmerzlichen Arbeiterpolitik mit dem Zentrum zu weichen. Wir wissen aber, daß die Arbeiterpolitik des Zentrums eitel Euz und Trug ist; ein Jesuitentum, um die Arbeiterherrschaft bei guter Laune zu halten.

Sonderbarerweise hat sich aber trotz dieses Konkurrenzkampfes die nationalliberale Partei von jeher begeistert für einen Kulturkampf gegen das Zentrum. Es ist uns das begreiflich; denn die nationalliberale Partei war stets bereit, mit Gewaltmitteln geistige Strömungen und Bewegungen niederzuhalten. Wir wissen aus der Zeit des Sozialistengesetzes, daß sie eine ausgesprochene Partei für Ausnahme-

gesetze ist. Es gab keine Partei, die mit solcher Zuverlässigkeit das Sozialistengesetz annahm und dessen Verlängerung verlangte. Und wenn wieder einmal der Ruf nach Ausnahmegeetzen gegen die Arbeiterherrschaft ertönt, so wird die nationalliberale Partei jedem Augenblick bereit sein, im Interesse des Unternehmertums Selbstdienste zu leisten.

Der Vollständigkeit wegen sei auch noch hier eine neuzeitliche Schöpfung erwähnt: der Hansabund. Dieser hat sich niemals den Anschein gegeben, irgendwelche Ideale zu vertreten. Er hat wiederholt erklärt, daß er nicht einmal eine Partei darstellt, sondern er will nur alle diejenigen Parteien im Wahlkampf unterstützen, die hinsichtlich der Förderung der Industrie, des Gewerbes und des Handels irgendwelche Zusagen machen. Da haben wir endlich einmal eine Partei, die sich nicht mit patriotischen Phrasen und mit Idealen verdrängt, sondern nackt wie ein Kapitalist erklärt: Wir wollen die Gesetzgebung benutzen, um für uns selbst die größten Vorteile herauszuschlagen. Armer und bündiger kann der nachste Egoismus nicht erklärt werden. Selbstverständlich darf und wird die Sozialdemokratie von vornherein nicht auf ihre Förderung leitens des Hansabundes rechnen. Wir würden uns dabei selbst das schlechteste Zeugnis ausstellen.

Ein besonders schmählicher Bissen ist das Zentrum. Die Zentrumspartei wurde im Jahre 1870 gegründet, in jener Zeit, in der namentlich durch den damaligen Erzbischof des sog. Unsehlbarkeitsdogmas durch Papst Pius IX. die kirchlichpolitischen Gegenstände sich verpflärten. Nach dem Kriege 1870/71 versuchte dann der päpstliche Stuhl in Rom seinen Einfluß auch auf das neugebildete Deutsche Reich geltend zu machen. Die Verhinderung der politischen Gegenstände trat nun dadurch ein, daß in Preußen eine eigentliche kirchlichpolitische Gesetzgebung eingelegt wurde, die den ausgesprochenen Zweck hatte, die Vorherrschaft namentlich der katholischen Geistlichkeit auf politischem Gebiet zu beschränken und zu beschneiden. Diese kirchlichpolitische Vorherrschaft war jedoch damals nicht größer als heute, ja sie war eigentlich ein Rindenspiel gegen die heutigen Zustände. Heute sind drei Viertel aller Mitglieder des Zentrums im Reichstage Vertreter des geistlichen Standes. Damals war dies nicht der Fall, und doch erlich man im Jahre 1871 das erste der Kampfgesetze, der sog. Waigese, durch die die politische Agitation auf der Rangei unter Strafe gestellt wurde.

Dieses Gesetz wurde im Jahre 1876 noch wesentlich verschärft, nachdem bereits im Jahre 1872 das Verbot des Jesuitenordens vorausgegangen war, dem 1874 das sog. Expatriierungsgesetz folgte, durch das den Geistlichen in gewissen Fällen die Landesverweisung angedroht wurde. Das letztere Gesetz wurde 1890 wieder aufgehoben, während das Jesuitengesetz noch heute besteht. Leider! Wenn die Jesuiten auch keine angenehme Gesellschaft sind, so sollte man doch im 20. Jahrhundert mit dieser Gesellschaft auch ohne ein Ausnahmegesetz fertig werden. Dieses Gesetz bildet für die Regierung und deren Parteien aber ein Objekt, um das Zentrum zur Annahme der unünftigen Gesetze gezwungen zu machen, wenn man das Jesuitengesetz aufhebt. Unter den Waigese hat das Zentrum fast ebenso viel zu leiden gehabt, wie die Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz. Die Wirkung war hier wie da gleich; die katholische Bevölkerung wurde fester als je zusammengeschmiebelt und das Gesetz wurde dem Zentrum die Grundlage seiner jetzigen Macht. Es war Bismarcks Politik, die, anstatt imbedeutende Gesetze mit geistigen Mitteln zu bekämpfen, anstatt dem Jesuitismus unbefugte Selbstfreiheit, beste Schulen, Verbreitung von Volksbildung usw. entgegenzusetzen, zu Ausnahmegeetzen griff und dadurch dem Zentrum zu einer ungeheuren Machtstellung verhalf.

Das Zentrum ist aber nicht nur eine politische Partei, sondern auch eine Partei des Katholizismus, was kein Vorwurf sein, sondern nur die Partei charakterisieren soll. In einem Aufreife des Zentrums vom Jahre 1898 heißt es: „Die Zentrumspartei ist gegründet als politische Partei zur Verteidigung der kirchlichen Rechte, zur Wahrung der politischen Freiheiten und zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen insbesondere der deutschen Katholiken.“

Wie steht es nun mit der politischen Aktion des Zentrums? Fast ausnahmslos treibt es konservative Politik, im Interesse des Staates, der herrschenden Gesellschaft, der heutigen kapitalistischen Produktionsweise und selbstverständlich derjenigen wirtschaftlichen Schichten, die das Zentrum ganz besonders zu vertreten hat. Infolgedessen ist das Zentrum bis in die neueste Zeit hinein für die bekannte Finanzreform, für möglichst hohe Lebensmittelpreise, für die gesamte Zoll- und Steuerpolitik eingetreten, hat auch die Liebesgabenpolitik der Agrarier mitgemacht und die Ausfuhrprämien geschaffen. Das Zentrum hat sich auch gegen jede direkte Reichseinkommensteuer erklärt, trotzdem will es aber angeblich die neuen Lasten auf die härteren Schultern legen. Es ist auch für jede Vernehmung der Friedenssprüchler des Heeres und der Marine und für die Erhaltung der Kolonien eingetreten, nur mit der Abwechslung von den Konservativen, daß das Zentrum die Kolonien nicht nur für wirtschaftliche, sondern auch für religiöse Geschäfte benutzt, wie dem Zentrum keine ganze Reichspolitik ausgesprochen kirchlichen Zwecken dient. Das Zentrum wagt sich auch auf als Beschützer des Reichstagswahlrechts; aber zu einem konsequenteren Verfahren des Reichstagswahlrechts, z. B. zu einer gerechten Wahlkreis-einteilung schwingt es sich nicht auf, weil es sich keine besseren Geschäfte als unter der jetzigen Einteilung denken kann. Das Zentrum erklärt sich auch gegen jedes Ausnahmegesetz; trotzdem verschmähte es nicht, Ende der 70er Jahre mit an dem Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie zu helfen,

★ Feuilleton. ★

Kraft.

Roman von Frh Mauthner.

(83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So war es wieder mehr als eine halbe Stunde zu früh, als er am Bahnübergang stand. Es war wärmer geworden, und nun mußte gerade ein endloser Lastzug passieren und der Weg gesperrt sein.

Endlich dachten sich die letzten fünf Minuten. Und dann noch eine Minute Verpöpfung. Er wollte sich beschwören. Aber jetzt kam sie! Mit ungeheurer Kraft und Ruhe folgte der Zug in den Bahnhof.

Jetzt hatte van Tenius erstlich Lust, sich zu beschwören. Nichts wollte klappen. Die Uhr ging falsch, die Jüge kamen zu spät, die Beamten waren grob, der Bahnhof war zügig, die Reisenden . . . wachstüchtig, da ging man lieber wieder fort.

Man brauchte sich doch nicht von willfremden Reisenden angaffen zu lassen. Bevor van Tenius fortging, fragte er doch nach der Ankunft des nächsten Wiener Zuges. Vor abends paßierte kein Schnellzug mehr. Aber es war immer möglich, daß seine Freunde um halb drei Uhr nach Berlin fuhren, wenn sie etwa in Dresden übernachtet hatten.

Van Tenius eilte fort und hegte sich selbst durch die Stadt nach der Galerie zur Sixtina — keine Spur von Wehlichkeit! — und wieder hinaus über die Elbbrücke hinüber, wieder zurück auf die Brühlische Terrasse und wieder hinunter. Endlich war es Zeit Mittagbrot zu essen, und so ganz zuverlässig und dumm die Zeit totzuschlagen.

Und doch; vor zwei Uhr stand er wieder da unter der Bahnhofeule und machte sein trotzigstes Gesicht, um sofort grob zu werden, wenn einer der Beamten ihn fragte, was er hier wollte. Das ging niemanden etwas an.

Aber niemand kam. Niemand verriet ihm auch nur mit einer Frage die Zeit. Die schlich nur so hin, Es war schließlich ein warmer Tag geworden, und die Zeit schien noch müder zu sein als am Morgen. Endlos, endlos. Die Zeiger bewegten sich nicht. Noch zwölf Minuten. Nach einer Ewigkeit sind es immer noch zwölf Minuten. Und dann, diese Tüte, plötzlich ist der Zug da, und van Tenius, der ihn später erwartet hatte, mußte laufen, um ihn zu erreichen, bevor ein Passagier aus- oder eingestiegen ist.

Van Tenius hatte nun ganze fünf Stunden vor sich, in denen sie unbedingt nicht kommen konnte. Fünf Menschen schlägt man eben tot, so gut wie einen, höchstens, daß man dabei ungewollt auch noch die Zeit totschlägt. Der reine Vorteil.

Van Tenius beschäftigte seine Phantasie zum ersten Mal seit dem schrecklichen Märtztag mit der Tat von damals. Wie lange es wohl gedauert hatte von der Begegnung mit Jergen bis zum Faustschuß und dann wieder bis zur Bestimmung auf sich selbst und dann bis zum Fortschleudern der Uhr. Fünf Stunden gewiß nicht. Gewiß nicht so suchtbare fünf Stunden . . .

Aber er hörte nicht auf seine Selbstanlage. Sein besseres Ich hielt ihm Predigten über seine menschlichen Pflichten und über das Einzige, was ihn befreien konnte von dem Schaiten der unseligen Tat, er aber zog dabei keine Tafelhüter, und sein anderes Selbst murmelte:

„Mein Gott, mein Gott, erst eine Stunde.“ Es war nicht gewöhnliche Langeweile, die ihn so angriff. Langeweile konnte er nicht, hatte er kein Verlangen nicht gefant. Das aber, was ihn von Berlin hierher getrieben hatte, und was ihn in der fremden Stadt umherjagte wie einen Hund auf der Fährte des verlorenen Herrn, das war nicht Langeweile, das war Ungebuld, Sehnsucht, heiße verzehrende Sehnsucht nach ihr, an der sein Leben nun einmal hing fest, fest, unzerbrechlich, und die er nun endlich hoffen durfte in das Gewebe seines Lebens hineinzufluchten, unverleibbar, sein Eigen.

Mit allen Künsten müßiger Langeweile, mit Hilfe von Cafés und Zeitungen, von Einkäufen und Streifenreden drachte es van Tenius so weit, daß er nur eine Stunde vor Ankunft des letzten Wiener Zuges wieder auf dem Bahnhof war.

Dieses Mal wurde es ernst. Dieses Mal mußte Marianne unter den Reisenden sein. Van Tenius wachte gar nicht wie er das Unrecht seinen sollte, wenn sie nicht kam. Wie ein weißer alter Mann suchte er sich zu beruhigen.

Dann kam sie eben morgen oder dann war sie schon in Berlin. Aber es gelang ihm nicht, sich zu beruhigen.

Er ging aufs Telegraphenamt am Bahnhof und suchte dort Minuten zu mordern. Er telegraphierte an seine eigene Adresse, weil ihm nichts Besseres einfiel. Dann telegraphierte er an seine Wirtin; er wäre plötzlich abgereist, käme aber heute bestimmt nach Hause. Dann fragte er den Beamten, ob er hier in Dresden vielleicht Anstunft erhalten könnte über ein Telegramm, das vielleicht . . .

Er fragte nicht zu Ende. Er hatte durchaus nicht die Absicht, sich lächerlich zu machen. Schöne volle zehn Minuten waren totgeschlagen. Und wieder auf dem Bahnhof hinaus und hinab. Jetzt nicht mehr die Langeweile, die Ungebuld; jetzt das bängste Vorgefühl einer Entscheidung. Über welche Entscheidung kann es bringen, daß er Marianne um einige Stunden früher sieht? Sie wird sich wohl freuen und ihm ohne Stöhnen die Hand reichen. Das wird alles sein. Aber das ist es ja eben! Für diesen Augenblick ist ja der ganze entsehlige Tag nicht vergangen gewesen.

Eine vorzügliche Verwaltung. Sie sorgt für Abwechslung. Auf dem Bahnhof wird Licht gemacht. Man kann das Ansehen der verschiedenen Flammen lange verfolgen. So hat die Zeit ein Einsehen. Sie steht nicht still. Langsam zwar rückt der Zeiger vor, aber doch mit einer gewissen anfänglichen Stätigkeit. Van Tenius weiß schon, wie weit er die Stange hinauf und hinab gehen muß, um eine Minute zu gewinnen. Hätte er das schon früher so gemacht! Das ist ja weit vernünftiger, als unter der Uhr zu stehen und die Zeiger anzuwarten bis man hypnotisch wird.

Das Signal! Herr Gott, van Tenius will ja mitfahren und hat sein Billet noch nicht abstemplen lassen. Er eilt an die Kasse, die Abstemplung erfolgt, und richtig, da er auf den Bahnsteig zurückkehrt, ist der Zug schon eingelaufen.

Drüben, hell beschiene von der nächsten hellen Laterne, unter dem schwarzen Streppput, über den schwarzen Schultertlinien das goldige Haar.

Van Tenius lächelte und ging ruhig auf Marianne zu. Was denn weiter! Er hatte ein bißchen erwartet.

Sie erblickte ihn, und ein Zucken der Freude spielte um ihren verlegenen Mund. Sie sprach etwas ins Rouppé hinein und streckte dann weit den Arm hinaus.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund. Ich wollte Sie fast darum bitten. Aber dann habe ich Sie doch wieder nicht erwartet. Ich danke Ihnen.“

Sie weinte leise vor Erregung, während sie glücklich seine Hände festhielt.

„Onkel, wir haben zwei Schweigen gesehen,“ rief es aus dem Rouppé, „heute die sächsishe, und vor ein paar Tagen noch die schweizerische.“

„Grüß Gott, Wölfi!“ rief van Tenius, und doch auch etwas zu lagen. Aber er starrte die Freundin an; auch er war glücklich und erregt. Sie schien ihm wohler auszufehen, vielleicht auch voller geworden. Sie schien ihm kleiner als im Frühling, jetzt da er die Thür öffnete, und sie in ihrer stillen Trauerkleidung zu ihm herunterprang.

Bevor noch Wölfi ihr gefolgt war, hatte van Tenius ihr den Arm gereicht und fragte nun nach Monaten zum ersten Mal wieder:

„Gut?“
„Ja.“
„Nicht ja! Gut will ich hören, das Wort, den Ton.“
„Ach! Du liebst ja, ich habe gerufen, aber ich habe viel mit dir zu sprechen.“

Wölfi war herabgeleitet und brachte dem Onkel van Tenius ein Sträußchen von Edelweiß. Mama hätte es sehr schön gefunden und passend. Wölfi bringe allen etwas mit. Die andern Namen könne er nur nicht so gut behalten. Aber van Tenius, über den habe er mit Mama oft gesprochen. Auch wenn Mama nicht angefangen habe.

(Fortsetzung folgt.)

kleines Feuilleton.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Auf Einladung des Antultramontanen Reichsverbandes sprach in Berlin im Architektenhause der bekannte Religionshistoriker Professor Wahrmund über das Thema: „Der Ultramontanismus und die Trennung von Kirche und Staat“.

Die christliche Kirche, so etwa führte er aus, wurde dereinst Weltkirche, weil sie ein Weltreich vorfand, das sie großzog. Als das große Rom auseinanderfiel, hatte die Kirche indessen die Kunst gelernt, sich neu aufblühende Staaten zu erodern und ihnen klar zu machen, daß sie ein Recht hätte, die Zwangsgewalt in religiösen Dingen zu fordern. Zugleich aber machten sich nun auch der Kulturbesitz und die geistige Ueberlegenheit der Kirche bemerkbar. Das ganze Mittelalter hindurch beherrschte die Kirche den Staat, weil ihre Kultur die menschliche Gesellschaft beherrschte.

Die Idee der Toleranz, der inneren Freiheit brachte das Kulturvermögen der römischen Kirche zum Scheitern und raubte ihr damit ein für allemal die innere Sicherheit. Jene Ideen, die erst gleich einem schönen Traumbild, wie in der Utopie des Thomas Morus auszustiegen, gewannen dennoch ständig an reiem Boden. In den Niederlanden wurde zum erstenmal die Religionsfreiheit verkündet und um die Wende des sechzehnten Jahrhunderts hatte man den Gedanken vollständig klar erfährt, daß geistliche und weltliche Dinge streng zu trennen seien. Und zwar geschah dies von Freunden, nicht von Feinden der Religion.

Der große treibende Gedanke war nicht mehr zu unterdrücken. Männer wie Milton, John Locke, Friedrich der Große, Voltaire liebten ihm Worte. Die Kirche aber hatte

längst mit dem Umschwung zu rechnen begonnen. Konnte sie nicht mehr mit Hilfe ihrer kulturellen Ueberlegenheit durch die Gesellschaft auf den Staat wirken, so benah sie jetzt umgekehrt den Staat, um die Gesellschaft in Fesseln zu schlagen. Vor allem verstand sie es, sich mit den augenblicklichen Machthabern gut zu stellen; freilich nicht immer zu deren Vorteil. Und dennoch fand sie im neunzehnten Jahrhundert für dies Vorkünnen die schöne Formel von dem nächsten Bündnis zwischen Thron und Altar und der Religion, die dem Volke erhalten bleiben muß. Solche Formeln wirken wie soziale Karotte. Der jüngste Frontwechsel führte die Kirche zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Sie wendet sich heute wiederum an die Gesellschaft, aber nicht mehr kulturell, sondern politisch. Sie drückt sich Regimenter heran für den großen Entscheidungskampf, sie macht die Massen gegen die freigelassenen Minoritäten, gegen die Idee des modernen Staates überhaupt mobil. Sie sucht die Volksschule ganz in ihre Gewalt zu bekommen in dem richtigen Empfinden, daß ein völliger Sieg in diesem Lager von ausschlaggebender Bedeutung wäre. Das Endziel der Kirche ist zweifellos die Rückeroberung des einst unumschränkt beherrschten Gebiets — die unbedingte Unterwerfung des Staates unter die Kirche. Die jüngsten päpstlichen Erlasse reden eine deutliche Sprache!

Die Verbindung von Kirche und Staat ist und bleibt eine Societas leonina, in welcher der Staat sich von dem Doppelspiel Staat-Gesellschaft und Gesellschaft-Staat nachführen läßt. Das Fortschreiten des religiösen Individualismus aber läßt uns hoffen, daß stärker als diese politische Geschicklichkeit des Ultramontanismus doch der Ungliff von innen heraus sein wird. Darum verfolgt die christliche Kirche auch alle freien Religionsgemeinschaften mit grimmigem Jörn, weil sie sieht, daß mit solchen Bestrebungen an ihrem Lebensnerv gerührt wird.

Wir Menschen von heute haben das Glück, in einer Zeit der großen Kraftentfaltung und der Schaffung neuer Kulturwerte zu leben. Niemand hat das Recht, in einer solchen Zeit nur engrüstiger Zuschauer zu bleiben. Wir fordern leidenschaftliche Teilnahme am Kampfe der Geister. Denn wenn wir heute zu leben verstehen, so werden wir nicht sterben.

Aus aller Welt.

Weisse Sklavenhändler an der Arbeit. In den letzten Monaten sind aus den einlam liegenden Bergmannsdörfern des Saarreviers sechs junge, hübsche Mädchen verschunden. Die Vermutung, daß sie einem Mädchenhändler zum Opfer gefallen sind, hat sich jetzt bestätigt. Ein aus Langard bei Reunkirchen verschundenes Mädchen schreibt aus Pont-à-Mousson an seine Mutter, daß es seinem Entführer, der es unünftlichen Zwecken habe zuführen wollen, glücklich entkommen sei. Die Mutter holte das Mädchen von dort ab, und auf der Rückreise sah dieses in Reunkirchen auf der Straße seinen Entführer, der schon wieder ein Opfer an der Seite hatte. Die sofort verständigte Polizei verhaftete den Mädchenhändler. Man hofft, jetzt auch der übrigen verschleppten Mädchen wieder hobhaft zu werden.

Automobilunglück. Nach einer amtlichen Meldung durchbrach am 27. d. W., abends 9,50 Uhr, ein mit außerordentlich großer Geschwindigkeit ankommenes Automobil mit vier Insassen die geschlossene Schranke des Hülls vom Bahnhof Werneuchen belegenen Bahndringanges der Chaussee Frenwalde-Berlin im Augenblicke, als der von Wahnsee Werneuchen abgefahrne Personenzug den Ueberweg besuhr. Das Auto wurde von der Lokomotive erfaßt und in den Bahngaben geschleudert, wobei von den vier Insassen der Passagier Otto Stamer aus Reinickendorf tödlich verunglückte, der Chauffeur und ein Lithograph Kopfverletzungen davontrugen; unverleht blieb der vierte Insasse. Der Unfall wird dem Chauffeur zur Last gelegt.

Literarisches.

Illustrierter Hauptkatalog der Firma Georg Bernhardt's. Letz zig, über Bücher, künstlerischen Wandbühnen, Musik-Instrumente aller Art, Ferngläser, Photographische Apparate usw. usw. Der zierliche 600 Seiten starke Hauptkatalog wird Interessenten portofrei und kostenfrei zugeseht.

Veranstaltungskalender.

- Kärtingen-Wilhelmsbasse. Freitag den 2. Dezember.
Heimatbeiter-Schutzkommission. Abends 8 1/2 Uhr bei Halmeland. Sonnabend den 3. Dezember.
Schorrens. Arbeiter-Radfahrverein. Abends 8 1/2 Uhr bei R. Ehrichs.
Jever. Volksverein Wahnau. Abends 8 1/2 Uhr in der Traube.
Uccum. Arbeiter-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggers.
Barel. Maurerverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Willers.
Grate.
Gölarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei D. Janßen.
Korben.
Gölarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei Walter in Etel.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 30. November.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Berlin, nach Genua, heute in Neapel angekommen.
Postd. Rassel, nach Galveston, gestern Delaware Breakwater pass.
Postd. George Washington, von Newport, heute Cherbourg ab.
Schneid. Rail. Wilh. d. Gr., nach Newport, heute Seilbude ab.

Zur gefl. Beachtung!

Um bei dem infolge des bevorstehenden Weihnachtsfestes eintretenden Inseratenandrang die rechtzeitige Fertigstellung unseres Blattes nicht in Frage zu stellen, bitten wir unsere geehrten Inserenten, alle uns zugehenden Inserate uns **möglichst frühzeitig** zugehen zu lassen.
Größere Inserate bitten wir am Tage vor Erscheinen der betr. Nummer aufzugeben; nur in diesem Falle können etwaige Wünsche inbetr. Satz- und Platzierung Berücksichtigung finden. " "

Die Expedition des Nordd. Volksblattes.

Freibank
am Schlachthof.
Fleischverkauf
findet statt
Freitag morgen 8 Uhr
und **abends 6 Uhr,**
Schlachthofdirektion.
Spering.

Land-Verpachtung.
Die der Kirchgemeinde Bant zugehörenden, jetzt pachtfrei werdenden in hiesiger Gemeinde belegenen
Weideländereien.

- als:
1. Parz. 99 und 100, groß auf 2,8499 ha oder 9 Grafen (bish. Pächter S. Diers).
 2. Parz. 12, groß 49,18 qm. (bish. Pächter J. Euten).
 3. Parz. 98, groß 3,0994 ha oder 9,83 Grafen, (bish. Pächterin Gemeinde Bant).
 4. Parz. 87, groß 1,8742 ha oder 5,94 Grafen, (bish. Pächter Rädiger).
 5. Parz. 92, groß 1,2067 ha oder 3,82 Grafen, (bish. Pächter Rädiger).
 6. Parz. 89, groß 2,2112 ha oder 7 Grafen (bish. Pächter Prull).
 7. Parz. 80, groß 1,4506 ha oder 4,60 Grafen, (bish. Pächter Stadlander).
 8. Parz. 175/79 u. 176/79, groß 2,9886 ha oder 9,48 Grafen, (bish. Pächter Stadlander), sollen auf weitere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
- Termin hierzu findet

Montag, d. 5. Dezbr. d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Enten's Gastwirtschaft** zu Neuende statt.
Die Verpachtungsbedingungen und Lageplan können von heute an bei mir eingesehen werden.
Neuende, 25. November 1910.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
zum beliebigen Antritt eine dreiräumige Wohnung mit Etwal und Bodenlammer an ruhige Bewohner, monatlich 13 Mk.
Heppens, Auguststr. 7, u. L.

Zu vermieten
Bant, Peterstr. 40, zum 1. Januar abgchl. Manjarden-Wohnung an ruhige Bewohner, monatlich 15 Mk.

Gesucht
ein junger Bäckergehilfe.
G. C. Jahn, Wisnaustr. 8.

Konsum- u. Sparverein
für Bant und Umgegend.
Verkauf von Schweinefleisch
Freitag den 2. Dezbr. cr. von nachm. 2 Uhr ab
im **Hauptlager des Vereins**
Wilhelmsh. Straße,
Sonnabend den 3. Dezbr. cr., von vorm. 10 Uhr ab
in **Sadowassers Tivoli**, Heppens.
Der Vorstand.

Frisch vom Fang!
Hochfeinen Angel-Schellfisch in allen Größen und Preisen.
Notzungen, Schollen, Karbonadenfisch, Seelachs, Goldbarsch, grüne Herlinge, Große Stinte, Pfund 20 Pf.
ff. Mäucherware u. Marinaden, Salzheringe, p. Dhd. 50, 60, 80 Pf.
Twickeln 10 Pf. 50 Pf.
Muscheln.

Joh. Stehnke
Dänische Fischgroßhandlung,
Bant, Wilhelmshab. Str. 29.
Telephon 732.
... Bestellungen erbitte frühzeitig. ...

Gebrauchte
Küchenschränke,
Vestisellen,
Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
Leihhaus Herbt
Grenzstraße 14.

Bilder
vergrößern
verkleinern
einrahmen
billig.
H. T. Becker, Heppens,
Friederikenstr. 44,
Brotcheeinfaltungen u. 50 Pf. an.

Gesucht auf sofort
ein tüchtiger Schuhmachergehilfe.
Wilhelmshabener Straße 5.
Gesucht auf sofort
ein Dachdeckergehilfe.
A. Stahl, Dachdeckermeister
Teber.

Generanzünder
1 Paket 8 Pf., 10 Pakete 75 Pf.,
100 Pakete 6 Mk. 65 Pf.
J. H. Cassens,
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Freitag früh
Edel-Roon- und Luffenstr., sowie in Heppens, Adlerstr., von 9 Uhr an:
Großer Seefischverkauf zu billigen Preisen, Schellfisch, Schollen, ferner Scharbenzunge, Rotzunge, Heilbutt von 15 bis 35 Pf.

Noch nie dagewesene Preise für Kakao!
Empfehle einen garantiert reinen und kräftigen

Kakao
1 Pfund nur . . . 0.80 Mk.
4 Pfund 3.00 Mk.
Johannes Arndt
Bant, Werfstr. 14, Telephon 483 und Marienstr.

Mechaniker, Kunttschloffer
oder **Maschinenbauer**
der selbständig werden will und über ein bares Vermögen von 1500 bis 2000 Mk. verfügt, kann ein sehr rentables Geschäft nachgewiesen werden.
Offerten unter **T. S.** an die Exped. d. Bl. erbet.

10 Proz. Rabatt
vergütet das Kolonialwarengeschäft von
Robert Weiland
Wellumstraße 14.
Ia. Qualität. Billigste Preise.

H. Hirsch
Nordenham
Ganfangstr. 8. Ganfangstr. 8.
Empfehle als passende Festgeschenke: Lehnstühle, Rinderstühle, Rinder- und Wappenswagen, Vetterwagen (Brennabor), Rinderklappstühle, Reiser, Wasch-, Dedel-, Spahn- u. sonst. Aderbe, Martinstaschen, Wäschekleiner, Scheuer- und Wischtücher, Pfaffenabesen u. Befestiger. Große Auswahl in **Bürsten** waren aller Art, wie Stubenbesen, Handweilen, Schrubber, Kleider-, Glanz- und Abstreifbüscheln, Rinderbesen usw. zu den billigsten Preisen.
H. Hirsch, Nordenham neben Herrn Wäh. Harms.
: Topfkäse. :
J. S. Cassens, Peterstr. 42 u. Schaar

Achtung!
Jeden Freitag früh 10 Uhr:
Schlesische Blut-
und **Leberwurst.**
Hermann Aust
Fabrik Schleifischer Fleisch- u. Würstwaren mit elektrischem Betrieb
Bant, Peterstraße 6. Bant.
NB. Abends frische
warme Knoblauchwürst.

Haararbeiten ::
für jegliche Frisur, als Zöpfe, Unterlagen ::
Toupets, Perrücken etc., sowie die als
Weihnachts-Geschenke .
so beliebten Haarketten für Damen und Herren, Broschen, Armbänder, Ringe etc. etc. liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen
Elise Morisse
Bant, Willh. Strasse 2, II. Eingang neben Janovers Geschäftsladen.

Hayo Sieben, Sande.
Pfefferküsse 1 Liter 20 s
Christigen, braun u. weiß,
1 Pfund 60 s.
Honigkuchen
nach Groninger Art
1 Pfd. 35 s, 3 Pfd. 1 Mk.
Wiederverkäufer Rabatt.
Marmelade ff.
1 Eimer (5 Pfd.) 1.10 Mk. ausgezogen 1 Pfd. 25 Pf.
Apfel-Marmelade
1 Pfund 35 Pf.
Kompottfrüchte in Dosen
als Erdbeeren, Birnen, Ananas, Melange, Kronsbeeren.
J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42. Schaar.

Nordseefischhalle Börsenstrasse 1
Edhaus Orenzstr., Telephon 709.
Heute feinste Ware — billige Preise.
Schellfische 20, 30, 40 s
Schollen 20, 25 s
Rabliau 20, 25 s, Heilbutt 45, 60 s
Steinbutt 130 s
Feinste Mäucherwaren, echte Kieler Sprotten, echte Marinaden.
Zu verkaufen eine sieben Monate alte Biene.
Neuender Kirchreihe 25.

Burg Hohenzollern.
Vom 1. bis 15. Dezember täglich abends 8.15 Uhr:
Gastspiele

Therese Renz
Grete Gallus
Lucia Ravello
Wilhelmina - Truppe
und den übrigen
6 Attraktionen.
Sonntag d. 4. Dezbr. nachm. 4 Uhr:
Fremden- u. Familien-
Vorstellung
unter Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals.
Nach Schluss der Vorstellung. Rendezvous d. gesamten Künstlerpersonals in der Kematte.

Restaurant zur Börse.
Was upp!
Freitag abend
(2. Dezember):
Kohläten mit Gooßflesch
na ostpreuß. Manier.
Dortu lode ik fründl. in.
Warten Hertjes.

Entlaufen
junger Bernhardiner. Mitteilung über Verbleib erbeten.
Café Reform,
Edel Peter- und Grenzstraße.
Molkereibutter ff.
J. S. Cassens, Bant und Schaar.

Zu verkaufen
schöne Ferkel
Heinr. Jeps, Ebertweg.
Kinderwagen billig zu verkaufen.
Friederikenstraße 25, 1 Tr. r.

Transportable
Akkumulatoren - Batterien
werden sauber u. billig geladen.
Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Heppens, Wälderstraße.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Tegtmeyer
H. Teymiers Nachf.

Putz-u. Modewaren
E. Esmeier
G. Esmeier
G. Eschewitz

B. Lüfchen
Bant-Willhelmshaven
Größtes Spezial-Papiergeschäft

Hch. Vosten Heppens
Sophie Siebje

Empfehlensw. Rest.
H. Heideberg

Banker Bürgergarten
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Banker Bürgergarten
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Banker Bürgergarten
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Banker Bürgergarten
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Banker Bürgergarten
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Banker Bürgergarten
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz
Kaiser Wilhelm St.

Alb. Michel
H. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Hof von Oldenburg
W. Heideberg
Vereins- u. Real. doop.

Empfehlensw. Rest.
Seemannsheim
Guter Mittagstisch.

Franz Senf
Guter Mittagstisch.

Tivoli
Partei- und Gewerkschaftslok.

Schirme u. Stöcke
Louise Dillnack

Schuhmach.-Bedarfsartikel
G. Bierfischer

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Gebr. Berchers

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Uhren, Goldwaren
J. Toben
F. W. Brandt

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen!

Verkauf.
Das dem Herrn Baummeister Zenger...
Hausgrundstück

Schwitters
Wilhelmsh. Straße 1.
Fernruf Nr. 160.

Verkauf
Die Ecken der verstorbenen Eheleute Zimmermeister D. W. Siurich...

Besitzung
Bismarckstraße 112
Freitag den 9. d. Mts.
abends 7 Uhr.

Mangel an Einsicht
ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind.
Pflanzenbutter-
Margarine, Marke
Cocosa

Verreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.
Wilhelm Harms :: Nordenham
Hansingstrasse 10.
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Deutscher Metallarbeiterverband
Einladung
zu dem am Montag den 5. Dezember ex., abends 8 Uhr, in Edelwassers Tivoli zu Heppens stattfindenden
Lichtbildervortrag

Bildungsausschuss Varel.
Freitag den 16. Dezbr., abends 8 Uhr
im Hotel Schütting zu Varel:
Lichtbilder-Vortrag
über Entfalten und Vergehen unseres Weltsystems.

VARIETE THEATER VARIETE THEATER
ADLER ADLER

7. Spielplan. I. bis 15. Dezember.

Gastspiel der
5 Grebnieffs 5

Original slavische Wirbelwindtänzer vom Hoftheater zu St. Petersburg.
Diese Truppe bildete bis vor ihrem hiesigen Engagement das Tagesgespräch im Coliseo de Recreios zu Lissabon! Einzig ohne Konkurrenz dastehende Tänzleistungen im Wirbelwind-Tanz!

Die kühnen Leiter-Gymnastiker
Les Constanzos

Das phänomenale Balancieren einer frei auf den Füßen stehenden Leiter, an welcher eine lebende Person sensationelle Turnübungen ausführt!

Hermann Mestrum

Rheinlands populärster Charakterhumorist.
Derselbe ist nur in allerersten deutschen Variété-Theatern engagiert! — Zum ersten Male in Wilhelmshaven.

Mitzi Bergé **The Oskarys**

die charmante Soubrette mit gänzlich neuem Repertoire!
Handkraft - Akrobaten in höchster Vollendung. Die Wunder menschlicher Kraft!

Martens-Truppe

genannt: Die lebenden Gummibälle.
1 Dame. Akrobatentruppe par excellence. 3 Herren.

Fred Addicks

komischer Universalkünstler und Kunschtütze.

?? Som Samsa ??

der grösste Traineur der Welt!
Bekannt und abgebildet in allen ersten illustrierten Zeitschriften.
Neu! Die Flucht aus dem Eisenring! **Neu!**

Adler-Bioskop

mit neuen Bildern.

:: Deckers Mühlenhof ::

gegenüber der Windmühle.
Altdeutsch eingerichtetes Bierlokal.

Das dritte Schlachtfest

findet am Freitag, Sonnabend und Sonntag den 2., 3. und 4. Dezember statt. — Würstchen, Weißfleisch, Gieswein usw. in bekannter Güte.

Spezial-Ausverkauf von Bremer Kaiser-Bier hell und dunkel, aus der Kaiser-Bräuerei, Bremen.

An den beiden ersten Tagen Konzert.
NB. Die Aufwegungen von der Bismarckstraße und Mühlenweg sind neuerdings elektrisch beleuchtet.

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Carl Willes Cognac

in Original-Flaschenfüllungen in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften zu haben.

Carl Wille, Hoflieferant, Cognacbräuerei.
OLDENBURG L. G.

DAS NEUE AUERLICHT

mit Aerostat

(automatische Luftregulierung, ohne Mehrpreis)

Beste und sparsamste Beleuchtung der Gegenwart!

Brennertyp	Kerzenstärke	Gasverbrauch pro Stunde	Leuchtkraft in 1000 Pl. pro Ohm Gas
Zweibrenner	35 HK	30 Liter	1/10 Pl.
Juwelbrenner	60 HK	50 Liter	1 Pl.
Normalbrenner	110 HK	60 Liter	1 1/2 Pl.

Russt nie! Brennt absolut geruchlos!

50-60% Gasersparnis!

Erhältlich bei dem

Gaswerke Wilhelmshaven.



Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwigebäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Lichtbad 1.50 Mk., elektr. Lohannisbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. etc. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

IVO PUHONY.



Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen, Palmöl und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche befragen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

Mangels & Brandt

Bant :: Mitscherlichstrasse 16.

Maschinen- u. Apparatebau
Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
Saubere Arbeit, mässige Preise.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Volkstheater Bant.

Colosseum.

Sonnabend, 3. Dezbr.,
abends 8 1/4 Uhr:

Rosemontag

Eine Offiziertragödie
in 5 Akten von E. Hartleben.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Freitag: Bunte Bohnen mit Sped.

Oldenburg.

Verband. Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Sonntag den 4. Dezember cr.
nachmittags 4 Uhr:

12. Stiftungs-Fest

im Vereinshaus, Rikensstr., bestehend in Festspre, Aufführungen und Ball, unter Mitwirkung des Gefangenen „Vorwärts“ und des Arbeiter-Radsport-Vereins.
Alle Genossen sind hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Außer meinen vielen

Ausschnittwaren

empfehle besonders noch:

- Beste ammerl. Hofspindel,
- Rohmetzwurk,
- Kasseler Rippsteer,
- Schweine-Bratfleisch
- Gänse-Bratfleisch.

Alles zu bekannten billigen Preisen.

Johannes Arndt

Bant, Werfstr. 14, Telefon 483
und Marienstiel.

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke, sowie Wirtschaft- und Baden-Einrichtungen gegen sofortige Kasse.

Wilh. Jansson, Bant, Petersstr. 4.



— Gumpfle —

Große und kleine Schellfische,
Große und kleine Schollen,
Zelachs, Klabian, Matzungen,
Fischbonnabe, Steinbutt,
Zander, lebende Karpfen,
lebende Schleie, Zuppentröbe,
Auerhahn, Heilbutt,
Grüne Heringe,
Neue Ender Heringe.

J. Helms, Fischhandl.,
Bismarckstraße, Marktstraße,
Wilhelmsh. Straße, Tel. 455.

Wilhelmtheater

Seemannshaus.

Direktion: Otto Stelnert.

Donnerstag den 1. Dezbr.
abends 8 1/4 Uhr:

Der fidele Bauer.

Operette in drei Akten von
Leo Fall.